

Eduard Krüger: Ein Bummel durch Schwäbisch Hall. Schwäbisch Hall: H. P. Eppinger 1961. 40 S. 1,50 DM.

Das mit Zeichnungen von Irene Grün und K. Wippert ausgestattete Bändchen aus der Feder des bekannten Erforschers und Kenners der Haller Baugeschichte bringt in Kurzfassung einen Spaziergang durch die Stadt mit ihren vielen baulichen Schönheiten und Besonderheiten. Wu.

Turngau Hohenlohe. 55. Gauturnfest mit Schwimmfest in Öhringen. 1961. 96 S.

Die Broschüre enthält neben dem eigentlichen Tagungsprogramm und einem Rückblick auf die Hohenloher Gauturnfeste einen Aufsatz von Karl Schumm zur Geschichte des Turnwesens in Hohenlohe (S. 25—31) und von Pfarrer Esenwein einen Gang durch die Feststadt (S. 15). Wu.

Festschrift zur Hundertjahrfeier des Sängerbundes Harmonie Weikersheim 1961. 59 S.

Aus dem Inhalt erwähnen wir neben den Beiträgen zum Anlaß des Festes den Beitrag von Gerhard Häußler über Weikersheimer Musikleben in vergangenen Jahrhunderten (Erasmus Widmann, Johann Jeep, Johann Christian und Johann Georg Bach, Franz Vollrath Buttstedt) (S. 7—19) und den Rundgang durch die Stadt von Heinrich Bock (S. 39—43). Wu.

Staatliche Landfrauenschule Kupferzell. Festschrift zum 40jährigen Bestehen. 1962. 39 S. Ill.

Die Landfrauenschule Kupferzell hat in ihrer Auswirkung auf Praxis und Heimatbewußtsein unseres Gebietes eine große Bedeutung, die aus der ansprechend dargebotenen Festschrift spürbar wird. (Wir möchten uns bloß wünschen, die Drucker möchten auf die sinnlose Anbringung der Seitenzahlen innen im Knick verzichten!) Von besonderem Interesse ist die knappe Darstellung der Geschichte Kupferzells aus der Feder von Karl Schumm (S. 25—32). Wu.

Evangelische Kirche Mainhardt. Festschrift 1962. 55 S.

Der Umbau der Kirche in Mainhardt wurde durch eine Festschrift festgehalten, in der besonders die (sehr knappe) Geschichte des Ortes und der außergewöhnlich weit ausgedehnten Pfarrei sowie des Kirchengebäudes hervorzuheben sind. Wu.

Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. 18 (1959), 487 S. — 19 (1960), 407 S. — 20 (1961), 444 S.

Aus der Fülle der Beiträge unserer landesgeschichtlichen Zeitschrift möchten wir folgende Artikel von allgemeiner Bedeutung hervorheben: Joseph Vogt über „Geschichte und Gegenwartsverständnis“ (20, 1), Heinrich Büttner über „Staufer und Welfen im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Iller während des 12. Jahrhunderts“ (20, 17), Hermann Tüchle „Geistige Strömungen im schwäbischen Katholizismus des 18. Jahrhunderts“ (19, 326), Dieter Narr „Pahl und Salat, ein Beitrag zur Spätaufklärung“ (18, 96), Alfons Dreher „Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg“ (19, 51, 215) und Friedrich Pietsch „Der Weg und der Stand der Urbareditionen in Baden-Württemberg“ (18, 317). Für württembergisch Franken im besonderen sind interessant: Adolf Schahl „Heinrich Schickhardt“ (18, 15) und Hans Koepf „Die Bildhauerfamilie Seyfer“ (18, 233), Walter Carlé „Der Salinenversuch zu Murrhardt“ (19, 312) und vor allem Emil Dietz „Die Wüstungen der Limpurger Berge, der Frickenhofer Höhe und der Tannenburgen-Adelmannsfelder Höhen“ (20, 96). Dietz stellt in eingehender Einzeluntersuchung die Verödung von 130 Ortschaften im späten Mittelalter, dagegen nur 35 im Dreißigjährigen Krieg fest; etwa 1400 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche gingen verloren, und der Anteil des Waldes nahm um 1300 rund 30% der Gesamtfläche ein (noch 1900, nach Wiederbesiedlung mancher Ortschaften, 44%). Das wird nicht nur mit Siedlungsveränderungen, mit der Aufgabe ungünstiger Äcker, sondern auch mit der planmäßigen Aufforstung zusammenhängen, die den steigenden Holzbedarf der Haller Saline und zugleich die zunehmenden landesherrlichen Einnahmen der Schenken von Limpurg decken soll. Die Wüstungen des Dreißigjährigen Krieges aber beweisen ganz offenkundig, daß auch in diesem verkehrsentlegenen Gebiet Seuchen und Unsicherheit sich stärker auswirkten, als man es bisher wahrhaben wollte. Otto Clavdetscher macht

(20, 74) auf Michael Klusner aus Wimpfen aufmerksam, der 1434/67 als Schulmeister, Richter, Notar und Bürgermeister in Chur nachzuweisen ist, ein bisher unbekannter „Politiker und Gelehrter, ein echter Renaissancemensch“ aus Franken. Die Beiträge aus der Geschichte von Stuttgart, Tübingen, Hirsau, die Arbeiten über Reinhard (18, 255) und Schwab (20, 268) sowie die örtlichen Aufsätze aus verschiedenen Landesteilen verdienen ebenfalls Beachtung. Wu.

Der Museumsfreund. Aus Heimatmuseen und Sammlungen in Baden-Württemberg. Heft 1 (1962), 46 S. — Heft 2 (1962), 54 S.

Die neue Zeitschrift des württembergischen Museumsverbandes „im Auftrag der Staatlichen Ämter für Denkmalspflege“ dient vor allem der Erschließung der reichen Schätze unserer in den letzten Jahren meist neu geordneten und dargestellten Heimatmuseen. In vorzüglicher Aufmachung führt sie in Wort und Bild Themen aus der Kulturgeschichte unserer Heimat vor, im ersten Heft das Schützenwesen, im zweiten Uhren. Auch das fränkische Gebiet ist nicht vernachlässigt: Im ersten Heft S. 5 berichtet der Rezensent über Haller Schützenscheiben (leider sind durch ein technisches Versehen die Bilder und Bildunterschriften nicht richtig mit dem Text in Übereinstimmung gebracht worden, weil dem Verfasser Bilder und Umbruch nicht vorgelegt wurden) und S. 34 Heiner Heimberger über den Buchener Schützenmarkt, im zweiten Heft S. 51 Oskar Kilian über den Odenwälder Uhrmacher Franz Jakob Braun (1735—1813) in Eberbach. Wu.

Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken. 79. Band. Ansbach 1960/61. 380 S.

Aus dem inhaltsreichen Doppelband unseres rührigen Nachbarvereins seien einige in unserem Gebiet besonders interessierende Arbeiten angezeigt: Ludwig Schnurrer berichtet über die Besuche der deutschen Könige und Kaiser des Mittelalters in Dinkelsbühl und gibt anhand der von ihnen ausgestellten Urkunden in der Zusammenschau mit ihren Itinerarien einen begrüßenswerten Beitrag über die Hauptreisewege im fränkisch-schwäbischen Raum, die durch eine Kartenskizze veranschaulicht werden. — Reiche Belehrung werden alle Geschichtsfreunde aus der Arbeit Wilhelm Krafts über das Reichsmarschallamt in seiner geschichtlichen Entwicklung erfahren, die in ihrem zweiten Teil die Großfamilie der Pappenheime in ihrem Streit unter sich um dieses Amt, vor allem aber die in rund 800 Jahren von dieser Familie für Kaiser und Reich geleisteten Dienste schildert. — Hans Hubert Hofmann behandelt in stark komprimierter Fassung die preußische Ära in Franken, während welcher die hohenzollerische Hauptlinie nach dem Thronverzicht des Markgrafen Karl Alexander im Jahre 1792 dort Fuß faßte. Das Wirken des bisherigen markgräflichen Generalbevollmächtigten und nunmehrigen preußischen Kabinettsministers Karl August Freiherr von Hardenberg, der unter rücksichtsloser Ausnutzung vor allem der Gerichtsrechte in wenigen Jahren mit Hilfe seiner nach dem preußischen Stil ausgerichteten Beamtenschaft eine echte Landesobrigkeit und Landesherrschaft in dem bis dahin stark zersplitterten Fürstentum erzwang, bekam ja auch die Reichsstadt Hall zu spüren. Gestützt auf das Recht der Blutgerichtsbarkeit in den hällischen Ämtern Honhardt und Vellberg, die teilweise bis an die Jagst reichten, ließ er 1796 das erstere ganz und das zweite zur Hälfte besetzen. Das Amt Honhardt fiel dann 1803 an Württemberg, während der übrige durch Hardenberg mit dem Fürstentum Ansbach verbundene Besitz erst 1805 über Preußen an Bayern kam und von diesem im Vertrag von 1810 an Württemberg abgetreten wurde. — G. Lenckner schildert die Durchreise der Markgräfin Christiane Charlotte von Ansbach und ihres Sohnes Karl Wilhelm Friedrich durch hällisches Gebiet in den Jahren 1727/28. — Gerd Wunders hauptsächlich aus den Stadtrechnungen der Stadt Schwäbisch Hall erarbeitete Biographie des Sigmund Weinbrenner von Ansbach, Schuhmacher, Poet und Stadtläufer in Hall, der in den Jahren 1479/1520 unzählige Botengänge quer durch das Reich von Antwerpen bis Wien gemacht hat, zeigt deutlich, daß durch solche Quellenuntersuchungen mancherlei Beziehungen der Städte untereinander, ihre diplomatischen Bemühungen bei den verschiedensten Herrschaften bis hinauf zum Kaiserhof, aber auch zu einzelnen wichtigen Persönlichkeiten aufgehellt werden können. — Bis zum Erscheinen des neuen Handbuchs der Archive wird man sich im Bedarfsfall mit gutem Nutzen in der von Staatsarchivdirektor Schnellbögl verfaßten gedrängten Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs Nürnbergs orientieren können, in das erstaunlich viele Bestände aus der Reichsstadtzeit Nürnbergs gekommen sind. Schw.